

Legetrick

Englisch: Stop-Motion Cutout

VFX

Bild-für-Bild-Animation von ausgeschnittenen Objekten oder Figuren auf ebener Fläche — klassische Avant-Garde-Technik. Jede Sekunde Film = 24 einzelne fotografierte Positionen.

Flache Objekte — ausgeschnittene Papierformen, Pappfiguren, Fotografien — werden auf eine ebene Oberfläche gelegt, die Ausgangslage fotografiert, dann Millimeter um Millimeter verschoben, die nächste Aufnahme gemacht. 24 Bilder pro Sekunde Film bedeuten: 24 einzelne Positionen, 24 Fotografien. Das ist Legetrick — brutal zeitaufwändig, aber effektiv für Geschichten ohne Kamera-Bewegung und ohne Tiefenschärfe-Spielereien. Die Technik stammt aus der Avantgarde — Oskar Fischinger hat damit experimentiert, später Lotte Reiniger mit ihren Scherenschnitten. Der Unterschied zur klassischen Stop-Motion: Die Figuren haben keine Gelenke, keine räumliche Tiefe. Animiert wird in der Ebene. Das heißt: Rotation, Translation, Skalierung — alles über die X-Y-Achse. Kein Z-Tiefeneffekt durch Positionierung im Raum. Gearbeitet wird mit Licht von oben, meist diffus, damit harte Schatten die Position nicht verraten. Im Schnittprozess wirkt das wie Handschrift — eine bewusste, kalkulierte Bewegungssprache. Deshalb nutzen Animatoren Legetrick noch heute, wenn sie dokumentarischen Realismus mit grafischer Abstraktion verbinden wollen. Ein ausgeschnittenes Foto einer historischen Person, Millimeter für Millimeter über die Leinwand gezogen — das schafft eine andere emotionale Wirkung als CGI. Es riecht nach Handwerk, nach Zeit. Praktisch gebraucht wird: eine ebene, möglichst schwarze oder weiße Arbeitsfläche, damit Reflexionen nicht stören, eine starre Kamera direkt darüber, konstante Beleuchtung. Jede minimale Erschütterung, jeder Schattensprung beim Umpositionieren ist im finalen Film sichtbar. Deshalb: Stativ, lange Belichtungszeiten, und ein System — ob auf Papier oder digital — das jede Position dokumentiert, damit die Positionen nicht aus dem Gedächtnis weitergeführt werden müssen. Das ist das Gegenteil von Improvisation. Legetrick funktioniert für Erklärvideos, Dokumentationen, Intro-Sequenzen — überall dort, wo grafische Klarheit gefragt ist und erkennbar bleiben soll, dass eine Person hand-animiert hat. Die Technik wirkt schnell und ist teuer, wenn die Produktionszeit gegen das Ergebnis gerechnet wird. Aber genau das macht sie wertvoll: Sie kostet Hingabe, nicht nur Rendering-Power.